

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Erath, Julien
Studiengang an der FAU:	Medizintechnik
E-Mail:	jerath@hotmail.de
Gastuniversität:	École technologie supérieure Montréal
Gastland:	Canada
Studiengang an der Gastuniversität:	Génie électronique (Fächerwahl aus Technologies de la santé)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	1 Jahr (2013-2014)
Darf der Bericht veröffentlicht werden?	(Nichtzutreffendes löschen) JA
Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden?	(Nichtzutreffendes löschen) Ja

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Planung begann 9 Monate vor meinem Auslandsaufenthalt. Es ist sehr zu empfehlen sich einen Vortrag durch das Referat für Internationale Angelegenheiten anzuhören. Durch den Vortrag bekommt man einen guten Überblick was alles auf einem zukommt. Außerdem sollte man sich im besten Fall Erfahrungsberichte von anderen Studenten die an der gleichen Universität waren durchlesen.

Es sind diverse Dokumente für die Bewerbung an der Schule und das Visum zu besorgen. Außerdem muss man sich mehrere Universitäten aussuchen, falls man an der gewünschten Universität nicht genommen wird.

Bei allen Universitäten sollte man sich davor auf der Homepage die Fächerangebote angucken. Im Bereich Medizintechnik ist es durchaus möglich sich Vorlesungen von verschiedenen Fachbereichen zusammenzusuchen. Ich habe mich für offiziell für das Fach Elektrotechnik an der Universität in Kanada beworben, jedoch während meines Aufenthalts auch Vorlesungen mit medizinischem Hintergrund aus der Informatik und dem Maschinenbau besucht. Meistens ist man bei der Wahl der Vorlesungen ziemlich frei und kann auch vor Ort noch viel organisieren. Generell ist eine gründliche Recherche über das Fächerangebot entscheidend, wie interessant das Auslandsaufenthalt wird.

Es ist sehr wichtig sich mit der Studienberatung davor zu treffen und ein Learn Agreement zu erstellen. Die Studienberatung hilft einem wirklich sehr und man bekommt einen Eindruck, was zur Anerkennung der Fächer alles passieren muss. Auch nach Rückkehr ist die Studienberatung wirklich eine tolle Hilfe.

Bei den Fächern die in Erlangen angeboten werden und die man im Ausland machen möchte, empfiehlt es sich mit den Dozenten vor der Abreise kurzzuschließen. Dann klappt die Anrechnung bei der Rückkehr problemlos.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Die Zusage meiner Universität ETS kam Anfang Mai, danach musste ich mich wirklich beeilen um die benötigten Unterlagen für das certificat d'acceptation und die permis d'études fertig zu bekommen. (da beides relativ viel Bürokratie darstellt und Kanada das Einreiseland schlechthin ist, brauchen die Anträge dementsprechend länger) Mein permis d'études kam Mitte August gerade rechtzeitig an und danach ging es direkt nach Montreal. Soweit ich weiß ist der permis d'études nur notwendig wenn man vorhat, länger als ein halbes Jahr zu bleiben, das heißt wenn man nur ein Trimester machen möchte, ist dies gar nicht dringend notwendig.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Durch eine Freundin aus Montreal die in Erlangen ein Auslandssemester absolvierte, hatte ich meine Unterkunft schon vor Abreise organisiert. Ich hatte ziemlich Glück und die Wohnung, befand sich 200 Meter von der Universität und war für die Lage super günstig. In unserer Wohnung lebten wir zu viert mit einem Kanadier, einem Mexikaner und einem Marokkaner. Die Wohnung war sehr gut ausgestattet und die Stimmung war auch immer bestens.

Generell ist es kein Problem eine Wohnung in Montreal zu finden. In den Vierteln Griffintown und Ville-Marie sind die Preise etwas höher. Dafür ist das Viertel seh. Ich würde den meisten Studenten Ein anderes empfehlenswertes Viertel ist das Plateau. Etwa 15 min per Metro von der ETS. Hier sind super viele Studenten Wg's für gute Preise. Das Plateau ist größtenteils französisch.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Ich habe mir an der ETS ausschließlich Lehrveranstaltungen im Bereich der Medizintechnik ausgesucht. Im ersten Semester hatte ich 3 Fächer mit jeweils 6 Stunden Vorlesung und 3 Stunden Übung die Woche. Dazu kommen kleine Prüfungen alle zwei Wochen, Hausaufgaben und Laborberichte. In der Mitte des Semesters finden Intra-Examen statt und am Ende Final-Examen, die jeweils 3 Stunden sind. Der Aufwand während dem Semester ist höher als in Erlangen, jedoch sind die Final Examen etwas leichter als die Prüfungen in Erlangen. Jede Leistung die während eines Semesters erbracht wird, wird am Ende prozentual zusammengerechnet. Die Endnote entsteht dann aus ganz vielen Unternoten. Generell legt die ETS großen Wert praktische Erfahrungen zu sammeln. So waren wöchentlich Visiten im Krankenhaus, in der Industrie oder Gespräche mit Medizinern und Ingenieuren möglich. Im zweiten Semester nahm ich an einem großen Concours statt. Mein Projekt war die tiefe Hirnstimulation. Ich beschäftigte mich sehr intensiv mit der Neuroanatomie, insbesondere bei Parkinsonpatienten. Während den 3 Monaten Vorbereitung hat man für die verschiedenen Fachbereiche Professoren die einem gerne weiterhelfen. Am Ende des Trimesters war eine große überregionale Veranstaltung und eine Jury bewertet die verschiedenen Vorträge. Dazu kommt man

danach mit verschiedenen Personen aus der Industrie und der Forschung in Kontakt. Insgesamt war das Studium sehr interessant und hat sich von stark von der Unterrichtsform in Erlangen unterschieden.

5. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Studienkosten die einem beim Programm CREPUQ erlassen werden betragen normalerweise zwischen 10.000-15.000 Canadian Dollar, das heißt die Universität kann mehr Geld in Forschung und Ausstattung investieren. Die Universität hat in Québec einen sehr guten Ruf und die Ausstattung ist wirklich perfekt. Die Universität ist sehr modern, alle Räume sind top ausgestattet und man merkt, dass sehr viel Geld in die Forschung investiert wird. Die Bibliothek hatte ein sehr gutes Ambiente, es sind viele Couches und verschiedene kleine Räume für Gruppenarbeiten. Dazu werden kostenlos I-Pads und Mac-Books verliehen. Dazu gibt es wirklich viele Computerräume in denen man 24h arbeiten kann.

6. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Je love Montréal oder doch eher I really aime Montreal. Montreal ist komplett bilingual. Die ersten Wochen muss man sich noch an den ständigen Wechsel zwischen französisch und englisch gewöhnen, doch jeden wird der Charme dieser Stadt wirklich beeindrucken. Dazu muss man sagen, dass dort nicht das gleiche französisch wie in Frankreich gesprochen wird, sondern québécois. Nach einigen Wochen werden einem dann aber auch Ausdrücke wie Tabernac oder c'est poche klar. An den starken accent québécois gewöhnt man sich schnell wenn man außerhalb von Montréal in Québec reist, weil man dann nicht mehr auf englisch switchen kann.

Montréal hat sehr viel zu bieten. Der Mont Royal ist ein großer Berg in der Mitte von der Stadt und hat einen besonderen Charme. Das größte Pluspunkt sind die Menschen aus alle Ländern. Ich konnte Freundschaften mit Latinos, Nord-Afrikanern, Kanadiern, Amerikanern und Europäern knüpfen. Die Stadt ist super international und man lernt jeden Tag wieder etwas über alle verschiedene Kulturen. Genauso mit dem Essen, es gibt super Essen aus super vielen Ländern. Das Hauptgericht hier ist die Poutine, die man in allen verschiedenen Variationen wieder findet. Am Anfang lernte ich die Stadt im Sommer kennen, doch schon am Anfang warnen die Kanadier einen vor den großen langen Wintern. Vor dem Winter kommt dann noch der Indian summer, der einem super Wetter bis Ende Oktober bringt. Der Winter in Montréal ist eine ganz eigene Erfahrung. Ab Ende November bis Ende März wird man in Montréal durchgehend Schnee finden. Temperaturen von bis zu -40 Grad sind keine Seltenheit, aber man gewöhnt sich sehr schnell an die Temperaturen und findet super viele Aktivitäten. (Eishockey, Schlittschuhfahren, Hundeschlitten, Eisangeln) Ich fand den extremen Wechsel der verschiedenen Jahreszeiten super spannend und sobald die ersten positiven Temperaturen zurückkommen, findet man ganz Montréal in T-Shirt auf den Straßen.

7. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Lebenshaltungskosten sind etwas höher in Deutschland. Produkte wie Käse, Milch und Brot sind hier deutlich teurer. Dafür gibt es viele günstige Brunch oder Dinner Möglichkeiten. Das gleicht das ganze wieder aus.

8. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Meine beste Erfahrung ist mein toller Freundeskreis den ich dort aufbauen konnte und die Möglichkeit an einem Ort soviel über unterschiedliche Kulturen kennenzulernen. Auch wenn der Abschied sehr schwer fiel, bin ich mir sicher, dass ich viele davon wieder in meinem Leben sehen werde. Meine Mitbewohner habe ich alle, ein halbes Jahr später in einem spannenden Marokko Aufenthalt wiedergetroffen. Und auch noch ein Jahr später sind immer noch mehrere Reisen mit Freunden aus Montréal geplant. Einzige negative Erfahrung ist die Bürokratie, erstens für das Visum und auch vor Ort, war es z.B. nicht möglich sich einen neuen Führerschein ausstellen zu lassen, nachdem mir mein Führerschein in der ersten Woche geklaut wurde.

Mein Auslandsaufenthalt in Montréal war eine super Erfahrung. Durch ein solches Jahr werden einem grundlegende Werte fürs Leben noch klarer, außerdem lernt man so viel über neue Kulturen, dass ich jedem ein solches Abenteuer nur empfehlen kann. Menschlich und fachlich war das Jahr für mich eine tolle Erfahrung.